KONZEPTION

STAND Dezember 2023

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT 5
Vorwort des Bürgermeisters 5
Vorwort der Kindergartenleitung 6
Rahmenbedingungen 7
Lage 7
Träger 7
Gebäude und Eckdaten 8
Räumlichkeiten 8
Außenanlage 8
Gesetzlicher Auftrag 8
Gruppensituation 9
Zwei reguläre Kindergartengruppen 9
Kindergartenanmeldung 9
Module und monatl. Tarife 10
Module Gemeindekindergarten Raggal 10
Tarife (Stand Mai 2023) 10
Öffnungszeiten 12
Ferienzeiten 12
Aufsicht innerhalb der Betreuungszeiten bzw. am Heimweg 13
Team 13
Ergänzendes pädagogisches Personal – KIBE „Zwergawerkstatt“ 14
Öffentlichkeitsarbeit 15
Datenschutz 15
Pädagogische Arbeit 15
Bundesübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich 15
Zusammenfassung Bundesübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich 16
Pädagogische Orientierung 16
Bildung und Kompetenzen 18
Bildungsbereiche 20
Transitionen (Wechsel) 24
Pädagogische Qualität 25
Unsere individuellen Schwerpunkte 25
Sensorische Integration und Sensomotorische Wahrnehmungsförderung 25

Motopädagogik 26
Montessoripädagogik 27
Naturpädagogik 28
Praktikum von Klara E. 28
Tagesablauf 29
Erläuterungen zum Tagesablauf – Begriffserklärungen 29
Freispiel 29
Mittagessen 29
Mittagsruhe 30
Jahresplanung Kindergartenjahr 2023/24 30
Jahresschwerpunkt / Thema 30
Feste und Rituale 30
Exkursionen und Ausflüge 31
Qualitätssicherung 31
Vorbereitung und Reflexion 31
Beobachtung 31
Weiterbildung 31
Teamsitzungen 31
Kinderschutz 32
Kontrolle durch Fachaufsichtsorgane 32
Kinderschutz 32
Kinderschutz Allgemein 32
Formen von Gewalt 33
Maßnahmen 34
Vorgehen im Verdachtsfall 36
Vernetzungsliste 37
Kinderschutz in unserer Einrichtung 37
Regelmäßiger Beobachtungsaustausch in Teambesprechungen 37
Dokumentationsarbeit 38
Beschwerdewesen 38
„Stopp – hör auf – das mag ich nicht“ 38
Achtsamkeit und Wertevermittlung 38
„Alle sollen es fein haben“ 38
Verwendung von Fotos 39
Verhaltenskodex 39
Sicherheitsmaßnahmen 39

Fürsorge und Hygiene 39
Toleranz 39
Mitteilungs- und Anzeigepflicht – als KBBE; 40
Zusammenarbeit und Vernetzungsarbeit 40
Zusammenarbeit mit den Eltern 40
Zusammenarbeit mit dem Erhalter / Träger 41
Volksschule / SPZ 41
KIBE „Zwergawerkstatt“ 42
Fachbereich Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft – Land Vorarlberg 42
BAfEP – Bildungsanstalt für Elementarpädagogik 43
Vernetzungstreffen Walsertaler elementarpädagogischer Einrichtungen 43
Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen 43
AKS – Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin 43
IFS – Institut für Sozialdienste 43
Zahnprofilaxe 44
Öffentliche Organe (Polizei, Feuerwehr, Rettung) 44
Sichere Gemeinden 44
Legende 45
SCHLUSSWORT 46

VORWORT

Vorwort des Bürgermeisters

Sehr geehrte Eltern!

Eure Kinder starten mit dem Besuch des Kindergartens und machen damit einen großen Schritt in Richtung Selbständigkeit. Die Kinder werden für eine überschaubare Zeit in die Obhut der Kindergartenpädagoginnen übergeben. In diesem geschützten Rahmen kann das Kind Freunde finden, spielen, experimentieren, forschen, lernen und ganz vielfältige Erfahrungen machen. Sei es in den Räumen des Kindergartens aber auch so viel wie möglich im Freien, bei Spaziergängen oder zum Spielen auf dem Spielplatz. Diese Zeit ist sehr wichtig, auch als Vorbereitung für die Schule.

An die Kindergartenzeit wird sich euer Kind immer gerne zurück erinnern.

Mit dieser Konzeption könnt ihr einen Einblick in das Geschehen in unserem Kindergarten erhalten. Ich hoffe, dass diese Konzeption euer Vertrauen in die tolle Arbeit unseres Kindergartens stärkt und bestätigt. Ich gratuliere den Kindergartenpädagoginnen zu diesem gelungenen Werk.

Allen Pädagoginnen möchte ich herzlich für ihren Einsatz im Kindergarten zum Wohle der ihnen anvertrauten Kindern danken, und wünsche allen Kindern eine unvergessliche Kindergartenzeit.

Bürgermeisterin

Alexandra Martin

Vorwort der Kindergartenleitung

Liebe Eltern, geschätzte Leserinnen und Leser unserer Konzeption,

Unsere Konzeption ermöglicht einen Einblick in unseren täglichen pädagogischen Ansatz und dient als Orientierung für Eltern, pädagogische Fachkräfte und alle, die Interesse an unserer Arbeit haben. Wir möchten gesetzte Schwerpunkte, vielfältige pädagogische Methoden und Ziele unserer Arbeit im Kindergarten möglichst transparent darstellen.

Der Eintritt in eine elementarpädagogische Einrichtung, wie den Kindergarten, setzt einen bedeutenden Entwicklungsschritt für jedes Kind. Häufig ist dies eine der ersten Phasen, in der Kinder über einen längeren Zeitraum von ihren Erziehungsberechtigten und ihrer vertrauten Umgebung getrennt sind. Deshalb legen wir großen Wert darauf, im Kindergarten eine angenehme und familiäre Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder nicht nur Bildung, sondern auch Geborgenheit, Verständnis und Vertrauen erfahren können. Bei uns dürfen die Kinder einfach Kinder sein, Fehler machen und daraus lernen.

Im Kindergarten Raggal ist jedes Kind einzigartig, und es ist uns besonders wichtig, die individuellen Bedürfnisse und Interessen jedes Kindes zu berücksichtigen, damit es den Raum hat, sich frei zu entfalten. Wir möchten den Kindern die Zeit geben, die sie zum Wachsen brauchen, und sie dabei unterstützen.

Durch eine enge Zusammenarbeit mit der KIBE "Zwergawerkstatt" und der Volksschule Raggal schaffen wir einen ganzheitlichen Ansatz zur Begleitung der kindlichen Entwicklung. Dank der Unterstützung der Eltern und dem entgegengebrachten Vertrauen, können wir eine optimale Grundlage für die Entwicklung schaffen, sodass sich jedes Kind im Leben optimal und individuell entfalten kann.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Konzeption.

Raphaela Gruber

Leitung Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung Raggal

Rahmenbedingungen

Lage

Gemeindekindergarten Raggal
Raggal 26
6741 Raggal

Tel. Festnetz: 05553/ 201 390
Tel. Mobil: 0664/8437125
E-Mail.: kindergarten@raggal.at

Der Gemeindekindergarten befindet sich direkt im Gebäude der Walserhalle Raggal – im hinteren Gebäudeabschnitt. Die Kindergartenzufahrt liegt links anliegend an der Walserhalle. Diese ist lediglich für Anrainer und Ladetätigkeiten gestattet. Die Zufahrt ist im Allgemeinen Tag- und Nacht freizuhalten. Parkmöglichkeiten gibt es genügend vor der Walserhalle Raggal.

Das Einzugsgebiet des Raggaler Gemeindekindergartens reicht von Raggal bis Marul/Plazera/Lize. Zusätzlich haben die Eltern und Kinder des Ludescherbergs die Wahlmöglichkeit zwischen dem Gemeindekindergarten Raggal und dem Gemeindekindergarten Ludesch.

Träger

Der Träger des Gemeindekindergartens ist die Gemeinde Raggal. Die zuständige Abteilung ist die Abteilung für Familie und Bildung.

Tel.: 05553/201
E-Mail.: gemeinde@raggal.at

Gebäude und Eckdaten

Seit dem Jahr 1975 besteht der Kindergarten in Raggal. Anfänglich wurde der Kindergarten im Dachgeschoss des damaligen Schul- und Gemeindehauses eingerichtet.
Im Herbst 1990 wurde der neu erbaute Kindergarten eingeweiht, der sich direkt an die Walserhalle anschließt.

Räumlichkeiten

- Eingangsbereich
- Garderobe mit 30 Plätzen
- 2 Gruppenräume (davon einer inkl. Wintergarten)
- 1 kleines Büro, das zugleich auch die Küche ist
- 1 Waschraum mit 2 Kindertoiletten
- 1 Erwachsenentoilette
- 1 Putzkammer
- 1 Dachboden, der als Stauraum dient

Außenanlage

Der Spielplatz des Kindergartens befindet sich direkt anliegend am Kindergarteneingang. Es handelt sich hierbei um einen sehr großflächigen Spielplatz mit Sitzgelegenheiten und Gerätehäuschen. Zudem befinden sich Schaukeln mit Rutschen und Klettermöglichkeiten und ein Sandkasten auf dem Gelände. Er verfügt über gerade und schiefe Ebenen, was die motorische Entwicklung optimal fördert. Laub- und Obstbäume zieren die Außenanlage.

Die Anlage wird vom Gemeindekinderarten und der KiBE „Zwergawerkstatt“ in Kooperation genützt.

Gesetzlicher Auftrag

Der Kindergarten ist eine vorschulische Bildungseinrichtung. Im Vorarlberger Kindergartengesetz und im bundesübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen sind die Grundlagen, Rahmenbedingungen und pädagogischen Inhalte der Kindergartenarbeit geregelt (www.vorarlberg.at/kindergarten).

Seit dem Schuljahr 2010/2011 besteht für die Kinder, die ihr fünftes Lebensjahr vollendet haben und im Folgejahr schulpflichtig werden, sowie für Kinder die ihr viertes Lebensjahr vollendet haben und nei denen nach §13a ein Sprachförderbedarf festgestellt wurde, eine Besuchspflicht im Ausmaß von 20 Stunden - vormittags - an mindestens 4 Werktagen pro Woche. *(Kindergartengesetz §13b* (2) Besuchspflicht)*

Gruppensituation

Zwei reguläre Kindergartengruppen

Im Gemeindekindergarten befinden sich derzeit 23 Kinder, davon

- ➔ 14 Mädchen und 9 Buben
- ➔ 14 Kinder im Alter von 5-6 Jahren
- ➔ 9 Kinder im Alter von 4-5 Jahren
- ➔ 0 Kinder im Alter von 3-4 Jahren

In der Gruppe „Igel“ sind 12 Kinder; In der Gruppe „Füchsle“ sind 11 Kinder

Igelgruppe

- o 7 Mädchen
- o 5 Buben
- o 7 Großgrüppler (5-6 Jährig)
- o 5 Mittelgrüppler (4-5 Jährig)
- o 0 Kleingrüppler (3-4 Jährig)

Füchslegruppe

- o 7 Mädchen
- o 4 Buben
- o 7 Großgrüppler (5-6 Jährig)
- o 4 Mittelgrüppler (4-5 Jährig)
- o 0 Kleingrüppler (3-4 Jährig)

Kindergartenanmeldung

Die Kindergartenanmeldung findet jeweils im Frühjahr für das kommende Kindergartenjahr statt. Die Gemeinde bzw. der Kindergarten informiert die Familien mit Kindern im Alter von 3 und 4 Jahren mit einem persönlichen Schreiben, sowie einer öffentlichen Ausschreibung auf der Gemeindehomepage und der monatlich erscheinenden regionalen Zeitung „talschaf(f)t“ über den Anmeldetermin. Es wird gebeten diesen Termin wahrzunehmen. Bei Ausbleiben wird die Familie über ihre gesetzlichen Pflichten elementaren Bildungseinrichtungen gegenüber aufgeklärt und schlimmsten Falles zur Rechenschaft gezogen.

Kinder, welche bis zum Stichtag 1. September vor Kindergartenbeginn das dritte Lebensjahr vollendet haben, bekommen bei Bedarf ebenfalls die Gelegenheit sich für das kommende Kindergartenjahr anzumelden.

Module und monatl. Tarife

Die Kosten der Betreuung für jede Altersgruppe werden jährlich angepasst. Die aktuellen Tarife können auf Anfrage persönlich besprochen werden.

Module Gemeindekindergarten Raggal

Modul	Stunden	MO	DI	MI	DO	FR
Modul 1: 07:00 bis 7:30	0,5					
Modul 2: 07:30 bis 12:30	5,0	X	X	X	X	X
Modul 3: 12:30 bis 13:00	0,5					
Modul 4: 12:30 bis 14:00 + Essen	1,5					
Modul 5: 14:00 bis 16:30	2,5					
Modul 6: 16:30 bis 17:30	1,0					
Am Montag- und Freitagnachmittag ist keine Betreuung in Raggal vorgesehen. Bei Bedarf findet die Betreuung in einer anderen Gemeinde im GWT statt.						
Modul 2 = regulärer Kindergartenbetrieb;						

Tarife (Stand Mai 2023)

3-jährige Kinder (mit Stichtag 1.9. des Betreuungsjahres)

Wochen Stunden	Monatstarif ohne Essen	Wochen Stunden	Monatstarif ohne Essen	Wochen Stunden	Monatstarif ohne Essen
bis 10	€ 42,35	22	€ 42,35	34	€ 129,20
11	€ 42,35	23	€ 42,35	35	€ 137,90
12	€ 42,35	24	€ 42,35	36	€ 147,60
13	€ 42,35	25	€ 42,35	37	€ 156,30
14	€ 42,35	26	€ 56,40	38	€ 165,00
15	€ 42,35	27	€ 66,20	39	€ 174,80
16	€ 42,35	28	€ 74,90	40	€ 183,50
17	€ 42,35	29	€ 83,60	41	€ 192,20
18	€ 42,35	30	€ 93,30	42	€ 201,90
19	€ 42,35	31	€ 102,00	43	€ 210,60
20	€ 42,35	32	€ 110,70	44	€ 219,30
21	€ 42,35	33	€ 120,50		

4-jährige Kinder (mit Stichtag 1.9. des Betreuungsjahres)

Wochen Stunden	Monatstarif ohne Essen	Wochen Stunden	Monatstarif ohne Essen	Wochen Stunden	Monatstarif ohne Essen
bis 25	€ 41,89	31	€ 60,92	37	€ 79,95
25,5	€ 43,48	31,5	€ 62,50	37,5	€ 81,53
26	€ 45,06	32	€ 64,10	38	€ 83,12
26,5	€ 46,64	32,5	€ 65,67	38,5	€ 84,70
27	€ 48,23	33	€ 67,27	39	€ 86,29
27,5	€ 49,81	33,5	€ 68,84	39,5	€ 87,67
28	€ 51,40	34	€ 70,44	40	€ 89,47
28,5	€ 52,99	34,5	€ 72,01	40,5	€ 91,04
29	€ 54,57	35	€ 73,61	41	€ 92,64
29,5	€ 88,74	35,5	€ 75,18	41,5	€ 94,22
30	€ 57,75	36	€ 76,78	42	€ 95,81
30,5	€ 59,33	36,5	€ 78,35		

5-jährige Kinder (mit Stichtag 1.9. des Betreuungsjahres)

Wochen Stunden	Monatstarif ohne Essen	Wochen Stunden	Monatstarif ohne Essen	Wochen Stunden	Monatstarif ohne Essen
bis 25	€ 0,00	31	€ 19,03	37	€ 38,06
25,5	€ 1,60	31,5	€ 20,61	37,5	€ 39,64
26	€ 3,17	32	€ 22,20	38	€ 41,24
26,5	€ 4,76	32,5	€ 23,78	38,5	€ 42,81
27	€ 6,34	33	€ 25,37	39	€ 44,41
27,5	€ 7,92	33,5	€ 26,95	39,5	€ 45,98
28	€ 9,51	34	€ 28,54	40	€ 47,58
28,5	€ 11,10	34,5	€ 30,13	40,5	€ 49,15
29	€ 12,68	35	€ 31,71	41	€ 50,75
29,5	€ 14,27	35,5	€ 33,30	41,5	€ 52,32
30	€ 15,86	36	€ 34,89	42	€ 53,92
30,5	€ 17,44	36,5	€ 36,47		

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag	**07:00 Uhr bis 12:30 Uhr**
Bringzeit:	
Morgenmodul:	07:00 Uhr bis 07:30 Uhr
Kernzeit:	07:30 Uhr – 12:30 Uhr
Abholzeit:	ab 11:30 Uhr

Mittagsmodul (dienstags und donnerstags): 12:30 Uhr bis 14:00 Uhr

Dienstag Nachmittag	**14:00 Uhr bis 17:30 Uhr**
Mittagstisch:	12:30 Uhr – 14:00 Uhr
Nachmittagsmodul:	16:00 Uhr – 16:30 Uhr
Erweiterung Nachmittag:	16:30 Uhr – 17:30 Uhr

Donnerstag Nachmittag	**14:00 Uhr bis 16:30 Uhr**
Mittagstisch:	12:30 Uhr – 14:00 Uhr
Nachmittagsmodul:	16:00 Uhr – 16:30 Uhr

Unterstrichene Module sind buchbare Zusatzleistungen und mit Mehrkosten verbunden.
Die diesjährigen Öffnungszeiten richten sich nach dem erfragten Betreuungsbedarf.

Ferienzeiten

Die allgemeinen Ferienzeiten richten sich im Allgemeinen nach den Zeiten der Raggaler Volksschule. Für die Kinderbetreuung in den Ferienzeiten wurde seitens der Gemeinde eine Erhebung durchgeführt. Kinder mit Betreuungsbedarf werden gesammelt erschlossen und in Kooperation der KIBE „Zwergawerkstatt“, aber auch mit Partnergemeinden organisiert.

Aufsicht innerhalb der Betreuungszeiten bzw. am Heimweg

Mit der Anmeldung zum Besuch einer KBBE übertragen die Eltern für die Zeit, die das Kind **IN** der KBBE verbringt, die Aufsichtspflicht an die jeweilige Einrichtung. Die Aufsichtspflicht der Kinder auf dem Heimweg **zum** und **vom** Kindergarten obliegt zur Gänze den Erziehungsberechtigten. Was bedeutet, dass weder Mitarbeiterinnen der KBBE von Raggal noch der Träger die Aufsicht bzw. Haftung der Kinder für den Weg zur bzw. von der Einrichtung nachhause übernimmt. Bei Bedarf wird den Erziehungsberechtigten ein „Heimgehzettel" zur Verfügung gestellt. Dieser unterstützt die individuellen Bedürfnisse der Familien und bietet Übersicht.
Werden Kinder von jemand anderem abgeholt, muss dies den Betreuungspersonen zeitnah mitgeteilt werden. Dabei spielt die Volljährigkeit des Abholers keine Rolle. Wiederum übernehmen die Erziehungsberechtigten die volle Verantwortung und Haftung. Die Aufsicht beginnt mit persönlicher Begrüßung des Kindes und endet mit der persönlichen Verabschiedung beim Betreuungspersonal.
Für einen sicheren Transfer der Buskinder übernimmt der Kindergarten ebenfalls keine Haftung.

Team

Das Team besteht aus vier Elementarpädagoginnen und einer Kindergartenassistentin.

Raphaela Gruber (Kindergartenleitung)

- Diplomierte Kindergarten- und Hortpädagogin seit September 2008
- Im Kindergarten Raggal seit September 2013

Zusatzqualifikationen/Ausbildungen

- Ausbildung zur Kindergartenleitung
- Dipl. Montessori Pädagogin
- Zertifizierte Pädagogin für sensorische Integration und sensomotorische
- Wahrnehmungsförderung
- Zertifizierte Motopädagogin
- Angehende Fachtrainerin

Angelina Feuerstein (Vollzeit)

- Diplomierte Elementarpädagogin seit 2022
- Im Kindergarten Raggal seit 2022

Celine Hutter (Geringfügig)

- Diplomierte Elementarpädagogin seit 2017
- Im Kindergarten Raggal seit September 2017
- Tätig als Naturpädagogin

Zusatzqualifikationen/Ausbildungen

- Ausbildung zur Kindergartenleitung
- Ausbildung Naturpädagogik

Greta Gort (Vollzeit)

- Diplomierte Kindergartenpädagogin seit 2016
- Im Kindergarten Raggal seit 2022

Elfi Bickel

- Ausgebildete Kindergartenassistenz/-helferin seit 2013
- Im Kindergarten Raggal seit September 2012

Ergänzendes pädagogisches Personal – KIBE „Zwergawerkstatt“

Aufgrund der Trägerübernahme der Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtung „Zwergawerkstatt“ ist es der Gemeinde möglich bei Personalmangel qualifiziertes Personal aus der örtlichen KIBE zur Unterstützung und Entlastung hinzuzuziehen bzw. die Einrichtungen auch gerade an Randzeiten und Ferienzeiten verschränkt zu führen.
Ebenfalls werden Elementarpädagoginnen aus dem Kindergarten die KBBE regelmäßig besuchen. Während des Besuchs werden Beobachtungen getätigt, Förderungen durchgeführt und notwendige Maßnahmen gesetzt, um die bevorstehende Transition der 3-jährigen Kinder zum Kindergarten zu erleichtern. Daher wird im Folgenden ergänzend noch das aktuelle KIBE Team kurz vorgestellt:

Eva Würbel: Gruppenleitung der AKGG „Zwergawerkstatt“

- Ausgebildete Spielgruppen- und Kinderbetreuerin seit 2013
- In der KIBE „Zwergawerkstatt“ Raggal seit 2013

Desiree Köberle-Mischkulnig:

- Ausgebildete Spielgruppen- und Kinderbetreuerin seit 2016
- In der Spielgruppe „Zwergawerkstatt“ Raggal seit 2013

Kathrin Schwarzmann:

- Ausgebildete Spielgruppen- und Kinderbetreuerin seit 2019
- In der Spielgruppe „Zwergawerkstatt“ Raggal seit 2014

Öffentlichkeitsarbeit

Aus Erfahrung wissen wir, dass es wichtig ist, Familien vor dem Eintritt in die KBBE gut zu informieren. Die Kommunikation mit den Eltern ist von großer Bedeutung. Neben der grundlegenden Information der Eltern in einem Elternabend, finden sich wichtige Informationen über unsere KBBEen auf der Webseite der Gemeinde.
Zusätzlich pflegen wir den persönlichen Kontakt mit den Eltern in individuellen Elterngesprächen.
Die Aktivitäten der Einrichtung werden situativ über die regionale Zeitschrift „talschaf(f)t“ veröffentlicht.

Datenschutz

Um vorgegebene Verpflichtungen erfüllen zu können, werden personenbezogene Daten erhoben und verarbeitet. Den Eltern werden Informationen zum Datenschutz vermittelt und Einverständniserklärungen vorgelegt.

Durch die Novellierung des Kindergartengesetzes 2016 sind wir dazu verpflichtet, auf Verlangen Daten bzw. Empfehlungen positiv an den Kindergarten weiterzugeben. Auch direkte Informationen von anderen Institutionen (AKS, IFS,…) dürfen weitergegeben werden. Die Weitergabe der Informationen wird mit den Eltern des jeweiligen Kindes besprochen.

Pädagogische Arbeit

Bundesübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich

Quelle: *Bundesübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich; Charlotte Bühler Institut; Endfassung August 2009;*

Im Folgenden ist eine Zusammenfassung des Bundesübergreifenden BildungsRahmenPlans für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich aufgeführt. Die Themeninhalte werden im Gemeindekindergarten Raggal bestmöglich gelebt, ausgeführt und umgesetzt.

Zusammenfassung Bundesübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich

Pädagogische Orientierung

Kinder entwickeln im Austausch mit vertrauten Personen und der Umwelt ihre Kompetenzen und ihre Persönlichkeit. Neugier, Kreativität und Spontaneität sind wichtige Antriebskräfte ihrer Entwicklung. Der Wissensdurst und die Freude am Lernen sind von Anfang an einen stetigen Begleiter.

Kinder bilden das Potenzial der Zukunft jeder Gesellschaft und gelten als gleichwertiger Mitbürger.

Kinder haben das Recht auf:

- … ein Aufwachsen im Geist des Friedens, der Würde und Toleranz
- … ein Höchstmaß an Gesundheit
- … umfassende Bildung von Anfang an
- … Meinungsäußerung bei Angelegenheiten, die sie unmittelbar betreffen

Pädagoginnen und Pädagogen haben dabei folgende Aufgaben:

- Es wird in Wertschätzung und in Vertrauen in Beziehung mit Kindern getreten
- Auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder wird geachtet
- Die Kinder werden an ihrem Entwicklungsstand abgeholt, begleitet und die kindlichen Strategien werden moderiert
- Es wird ein anregendes Umfeld gestaltet, welches eine Balance zwischen selbstgesteuerten Lernprozessen der Kinder und vielfältigen Impulsen und Bildungsangeboten der pädagogischen Fachkräfte ermöglicht
- Laufend wird das Spektrum an professionellen Kompetenzen der Pädagoginnen und Pädagogen durch Weiterbildungen erweitert, um somit noch mehr Qualität, in das pädagogische Handeln einfließen zu lassen
- Mütter und Väter werden als Expertinnen und Experten für ihre Kinder respektiert und bilden in diesem Sinne eine Erziehungspartnerschaft zum Wohlergehen des Kindes

Prinzipien für Bildungsprozesse in elementaren Bildungseinrichtungen

Planung und Durchführung von Bildungsangeboten folgen bestimmten Prinzipien, die in Einklang mit der pädagogischen Orientierung in einer elementaren Bildungseinrichtung stehen:

- **Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen:**

  Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Psyche beteiligt sind, somit werden ihre Sinne sowie ihre sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten Anhand verschiedenster Angebote angesprochen.

- **Individualisierung:**

  Jedes Kind ist Einzigartig, somit hat es das Recht ernst genommen zu werden und auf seine spezielle Art und in seinem Rhythmus zu lernen. Pädagoginnen und Pädagogen tragen die Aufgabe aufmerksam zu beobachten und dokumentieren, um am jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes mit unterschiedlichen Angeboten zu arbeiten und darauf aufbauen zu können.

- **Differenzierung:**

  Das Prinzip der Differenzierung bezieht sich auf die Gestaltung der Bildungsangebote, die Anregung verschiedener Lernformen sowie ein breit gefächerte Ausstattung an Bildungsmitteln. Dies ermöglicht die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes zu folgen und unterstützen.

- **Empowerment:**

  Der Pädagoge / die Pädagogin orientiert sich an den Stärken und Potenzialen der Kinder. Dadurch wird autonomes und selbstverantwortliches Handeln gestärkt.

- **Lebensweltorientierung:**

  Durch die vielfältige, individuelle unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen der Kinder, ist es wichtig die Bildungsprozesse an diese Erlebnisse und Erfahrungen anzuknüpfen, da diese die Kinder unmittelbar betreffen und sie somit zur selbsttätigen Auseinandersetzung motivieren. Das Gehirn verbindet das Vertraute mit dem Neuen und bildet neue neuronale Netzwerke.

- **Inklusion:**

  Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird.

- **Sachrichtigkeit:**

  Bei der Vermittlung von Wissen sind inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit sowie entwicklungsmäßige Aufbereitung grundlegend. So gelingt es Kindern

Zusammenhänge zu verstehen sowie ihre Handlungsspielräume und ihr Repertoire an Begriffen zu erweitern.

- **Diversität:**

  Die Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit, sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen. (z.B. Geschlecht, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, soziale Herkunft…)

- **Geschlechtssensibilität:**

  Ziel einer geschlechtssensiblen Pädagogik ist es, Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht darin zu unterstützen, unterschiedliche Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

- **Partizipation:**

  Elementare Bildungseinrichtungen leisten einen Beitrag zur frühen politischen Bildung, indem sie Kindern vielfältige kindgemäße Möglichkeiten zur Beteiligung, Gestaltung und Mitbestimmung bieten. So lernen Kinder zunehmend mehr Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

- **Transparenz:**

  Durch die Transparenzmachung der pädagogischen Praxis gelingt es Eltern und der Öffentlichkeit die Intentionen und Zusammenhänge in der Arbeit mit Kindern durchschaubar und nachvollziehbar zu machen.

- **Bildungspartnerschaft:**

  Die Kooperationsbeziehungen zwischen elementaren Bildungseinrichtungen und en Familien der Kinder und auch mit externen Fachkräften sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Vorrangiges Ziel ist der gemeinsame Aufbau einer lern- und entwicklungsföderlichen Umgebung für Kinder.

Bildung und Kompetenzen

Bildung

Bezieht sich auf Lernen – und Spiel

Lernen

Lernprozesse stellen die Basis von Bildung dar: Durch Neugier, Experimentierfreude und Selbsttätigkeit, durch entdeckendes Lernen, Lernen am Modell oder Lernen im Spiel erwerben Kinder ständig neues Wissen und gewinnen Erfahrungen über sich und ihre Umwelt. So werden Handlungskompetenzen erweitert und Erfahrungen über sich und die Umwelt gesammelt.

Spiel

Spielfreude, die unermüdliche Neugier und Aktivität von Kindern sowie ihre intrinsische Motivation, die Umgebung mit allen Sinnen handlungsnahe zu begreifen und Neus zu lernen, ist allen Menschen angeboren. Somit wird das „Spiel“ insbesondere das „freie Spiel“ zur idealen Quelle für Lernmotivation, die sozial-kommunikativen Kompetenzen und das divergente Denken und gilt daher als die wichtigste Lernform.

Kompetenzen

Zusätzlich zur Lernmotivation benötigt der Mensch Kompetenzen. Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, um in unterschiedlichen Situationen handlungsfähig zu sein.

Der Motor für die Entwicklung von Kompetenzen ist ein unstillbares Bedürfnis des Kindes, mit der Welt in Kontakt zu treten, zu lernen und die Umwelt zu verändern.

- **Selbstkompetenz oder personale Kompetenz:**

  Ein positives Selbstkonzept, Selbstständigkeit, Eigeninitiative und die Fähigkeit für sich selbst verantwortlich handeln zu können, dienen herausfordernde Situationen zu bewältigen und somit wiederum das Selbstwertgefühl zu stärken.

- **Sozialkompetenz oder sozial-kommunikative Kompetenz:**

  In sozialen und gesellschaftlichen Bereichen urteils- und handlungsfähig zu sein, ist die Grundlage anerkannt zu werden, einer Gruppe anzugehören und Mitverantwortung tragen zu können. Ebenfalls ist Empathie für andere Menschen, Kooperationsfähigkeit und die konstruktive Auseinandersetzung mit Regeln weitere Bestandteile der sozial-kommunikativen Kompetenz.

- **Sachkompetenz:**

  Urteils- und Handlungsfähigkeiten in unterschiedlichen Sachbereichen mit Hilfe vom handlungsnahen Umgang mit Objekten und Materialien sowie das sprachlich-begriffliche Erfassen von Merkmalen und Zusammenhängen bilden die Grundlage.

- **Lernmethodische Kompetenz:**

  Durch die Unterstützung der Erwachsenen ermöglicht es Kindern, über das eigene Lernen nachzudenken sowie die eigenen Denk- und Lernprozesse zu planen und zu beurteilen.

- **Metakompetenz:**

  Die Fähigkeit die Erlernbarkeit und den Entwicklungsstand der eigenen Kompetenzen einzuschätzen und diese situationsbezogen anzuwenden ermöglicht es auch schwierige Aufgaben zu bewältigen.

Rahmenbedingungen für Bildungsprozesse

Bildungsprozesse werden ganzheitlich vom individuellen Kind gesteuert, im Austausch mit der deren Umwelt. Das Ergebnis der Bildungsprozesse ist die Entwicklung von Kompetenzen. Die Umwelt des Kindes muss daher dementsprechend aufs Neue gestaltet werden, um eine breite Vielfalt an Kompetenzen zu erwerben.

Die Umwelt kann in vielen verschiedenen Bereichen gestaltet werden:

- Unterschiedliche **Räume** mit unterschiedlichen Gestaltungen / Anforderungen, welche zum Teil auch von den Kindern mitgestaltet bzw. mitverändert werden können
- Regelmäßiger Austausch von qualitativ hochwertigen **Bildungsmitteln** – hier gilt Qualität vor Quantität; Die Bildungsmittel decken hierbei das Experimentieren, Forschen, Entdecken, Musizieren, Rollenspiel, bildnerisches Gestalten, Literatur, hauswirtschaftliche Tätigkeiten u.v.m. ab.

  Wichtig ist hierbei die freie Wahl von Spielmaterialien, Spielpartnerinnen und –partnern sowie Spielaktivitäten jedes Kindes.
- Differenzierte **Bildungsangebote** sind ebenfalls ein unverzichtbarer Bestandteil der pädagogischen Arbeit. So können Kinder an Erfahrungen anknüpfen, die Aufmerksamkeit wird stimuliert, soziale Beziehungen gefestigt, Interessen und Wünsche gestillt, Neugier geweckt, Spielfreude, Lust und Spaß am Tun und Lernen gefördert etc.
- Den Kindern die **Zeit und Muße** zu lassen, um Erfolgserlebnisse zu haben, in einer selbstgewählten Tätigkeit aufzugehen erzeugt ein großes Glücksgefühl und motiviert ungemein zum weiteren Arbeiten und zur Selbstfindung.
- Wichtig ist hierbei eine Atmosphäre des Vertrauens und der Akzeptanz den Kindern gegenüber zu schaffen, um somit viele unterschiedliche Lern- und Entwicklungspotenziale bestmöglich ausschöpfen zu können.

Bildungsbereiche

Die unterschiedlichen Bildungsbereiche beziehen sich jeweils auf aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse und sind daher wichtige Schwerpunkte der elementaren Bildung. Pädagoginnen und Pädagogen haben hierbei jeweils die Freiheit, wie Inhalte des Bildungsbereiche in der Arbeit mit Kindern umgesetzt werden.

Emotionen und soziale Beziehungen

Kinder sind von Beginn an soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind. Emotional- und Sozialkompetente Kinder sind ihren Emotionen nicht hilflos ausgeliefert, sie bauen auf die Fähigkeit zur emotionalen Selbstregulation. Diese Fähigkeit erwerben sie mit zunehmendem Alter. Sie Lernen mit den unterschiedlichsten Emotionen, wie Wut, Trauer, Freude, etc. umzugehen und gezielt einzusetzen. Dies fördert die Entwicklung von sozial-kommunikativer Kompetenzen, wie Kooperations- und Konfliktfähigkeit, Toleranz und Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Sie entwickeln die Fähigkeit der Empathie.

Identität

Das Wissen über sich selbst, das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen, das Angenommensein fördert das differenzierte Bewusstsein individueller Stärken und Schwächen und das Bild der eigenen Identität und Akzeptanz – „das bin ich“.

Es wird das Ziel verfolgt, dass sich das Kind als einzigartig und unverwechselbar erlebt und wahrnimmt, um sich so selbst zu verwirklichen.

Vertrauen und Wohlbefinden

Stabile und sichere Beziehungen sind ein wesentliches Werkzeug um sich Geborgen zu fühlen und Vertrauen schenken zu können. Emotionale Sicherheit zählt zu den zentralen Lernvoraussetzungen, so werden Kinder ermutigt, sich Unbekanntem zuzuwenden und selbsttätig die Welt zu erforschen.

Kooperation und Konfliktkultur

Wenn Kinder in der Lage sind, eigene Interessen wahrzunehmen und auszudrücken, werden auch respektvoller Umgang mit Anderen und solidarisches Handeln möglich.

Alltags- und Spielsituationen geben Kindern Gelegenheit zum Aushandeln von Regeln und zur Lösung von Konflikten. Sie lernen sich durchzusetzen aber auch zu kooperieren.

Sprache und Kommunikation

Sprache ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen. Sie dient als Schlüssel für soziale Beziehungen.

Kontinuierliche Sprachförderung stellt ein sehr bedeutender Kernteil in elementaren Bildungseinrichtungen dar.

Sprache und Sprechen

In jeder Phase des Spracherwerbs gilt, dass das Sprachverständnis umfassender ist als die eigene Sprachproduktion.

Der Erstsprache der Kinder kommt ein besonderer Stellenwert zu. Die Familiensprache verdient Wertschätzung, da Sprache und Identität eng zusammenhängen. Erfolge an einer Zweitsprache bauen auf die erstsprachlichen Kompetenzen auf, daher sollte die Erstsprache immer weiterentwickelt werden.

Verbale und Nonverbale Kommunikation

Körpersprache und Sprachmelodie verdeutlichen Sprechinhalte und unterstützen das Sprachverständnis.

Literacy

Dieser Begriff umfasst alle Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Kinder im Umgang mit Buch-, Erzähl- und Schriftkultur vor dem eigentlichen Lesen- und Schreibenlernen machen. Durch die Auseinandersetzung mit altersgemäßen Texten werden Kinder zunehmend fähig,

sprachlich vermittelte Inhalte zu verstehen und zu interpretieren. Dies bildet die Grundlage für den Prozess des Lesenlernens und Schreibenlernens.

Informations- und Kommunikationstechnologien

Der gezielte Einsatz von digitalen Medien ermöglicht es den Kindern selbstgesteuert zu arbeiten und sie kritisch zu nutzen. Da sie mittlerweile den Alltag von Erwachsenen und Kindern bestimmen.

Bewegung und Gesundheit

Durch Bewegung erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt, erfahren sich als selbstwirksam und werden dazu motiviert, sich weiteren Heuausforderungen zu stellen. Neue Informationen, die Kinder durch Wahrnehmung und Bewegung sammeln und verarbeiten, werden mit bereits Bekanntem verknüpft. Dies fördert wiederum die Handlungskompetenzen der Kinder.

Körper und Wahrnehmung

Kinder nehmen anhand ihres Körpers die Welt war. Die Fülle an unterschiedlichen Sinneseindrücken ermöglicht es ihnen sich zu orientieren, sich auszudrücken und strukturiert Handeln und Denken zu können.

Psychomotorische Erfahrungen bauen auf der Wechselwirkung von Wahrnehmen, Denken, Fühlen und Handeln auf, so wird u.a. das Selbstvertrauen der Kinder beeinflusst und gestärkt.

Bewegung

Der Bewegung kommt eine Schlüsselfunktion im Rahmen der Entwicklung kognitiver, emotionaler, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten zu. Die Pädagogen und Pädagoginnen unterstützen den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder anhand einer anregend gestalteten Umgebung, reichhaltigen Bewegungsanlässen und einer positiven Haltung Bewegung gegenüber. Dies motiviert zum Tun. So setzen sich Kinder mit sich selbst und deren Umwelt auseinander. Sie entwickeln ein Gefühl für eigene Stärken und Schwächen und lernen sich zunehmend realistisch selbst einzuschätzen. Sie erleben Selbstwirksamkeit und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Gesundheitsbewusstsein

Die geistige und körperliche Gesundheit von Kindern ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre Bildung, Entwicklung und ihr Wohlbefinden. Eine positive Grundeinstellung zum eigenen Körper und das Wissen über präventive Maßnahmen zur Gesunderhaltung unterstützt Kinder dabei, selbstbestimmt Verantwortung für ihren Körper und ihr Wohlbefinden zu übernehmen.

Präventive Maßnahmen betreffen beispielsweise eine grundsätzliche Stärkung der Persönlichkeit, Gespräche zur Aufklärung, oder Information über Krankheiten oder Risiken sowie gesundheitsfördernde Verhaltensweisen im Alltag.

Ästhetik und Gestaltung

Ästhetische Wahrnehmungen basieren auf sinnlichen Eindrücken, die Kinder auf subjektive Weise verarbeiten. Eigene künstlerische Gestaltungsprozesse unterstützen Kinder dabei, die Komplexität ihrer Wahrnehmungen zu strukturieren und ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen.

Kultur und Kunst

Einerseits bezieht sich hier der Begriff „Kultur" auf historischer Ebene, wie auf Denkmäler, Literatur etc. andererseits wird darunter auch die Kultur in traditioneller Vorstellung verstanden, wie beispielsweise die Esskultur oder Sprachcodes. So wird Kultur sowohl im Alltag, in Bräuchen und Traditionen als auch in kulturellen Produkten und Werken, wie Malerei, Architektur, Theater, Musik etc. wieder sichtbar.

Kreativer Ausdruck

Kreativität bietet Flexibilität, Offenheit, Problemsensitivität und unterschiedliche Denkprozesse, die alternative Lösungsmöglichkeiten zulassen und zu schöpferischen Prozessen und Werken führen. So finden Kinder außergewöhnliche Antworten auf Herausforderungen.

Kreativität kann unterschiedlich zum Ausdruck gebracht werden. Einerseits in künstlerischen Ausdrucksformen, wie Tanz, Theater, Musik und Sprache andererseits anhand vom bildnerischen Gestalten, um eine Beziehung zwischen der Inneren Welt und der Äußeren zu schaffen.

Durch schöpferische Prozesse erleben Kinder Selbstwirksamkeit, die wesentlich zur Entwicklung der Identität beiträgt.

Natur und Technik

Die Welt ist voller naturwissenschaftlichen- technischen sowie mathematischen Phänomene, welche Kinder von Beginn an erkunden und deren Ursachen und Wirkung erforschen möchten. Schritt für Schritt werden Ordnungsstrukturen und Gesetzmä0gkeiten in der Umwelt erkannt und unterschiedliche Problemlösestrategien werden laufend erprobt. Dies fördert laufend die Erkenntnisse über unterschiedliche Materialien und Situationen und erweitert ihr Wissen ins besonders in lernmethodischen Kompetenzen.

Natur und Umwelt

Die Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt fördert die Einsicht in ökologische Zusammenhänge und ermöglicht die Entwicklung eines verantwortungsvollen Umgangs mit den Ressourcen der Natur.

Technik

Kinder sind sehr technikinteressiert. Sie hegen eine große Faszination, welche zu Fragen über deren Funktionsweisen anregen. Handlungsnahe Erfahrungen ermöglichen es, Einsichten in physikalisch-technische Gesetze zu gewinnen. So entwickeln Kinder ein sachbezogenes

Arbeitsverhalten, erlernen den artgerechten Umgang mit unterschiedlichem Werkzeug und kommen in eine bewusste Planung von Prozessen, Vorgehensweisen und Arbeitsschritten. So werden sie dabei unterstützt eigene Ideen zu verwirklichen indem sie ihre Einfälle auf neue Materialien und Situationen übertragen.

Mathematik

Mathematik bezieht sich u.a. auf das Erkennen und Beschreiben von wiederkehrenden Mustern und Strukturen, Regeln und Gesetzmäßigkeiten. So sammeln bereits junge Kinder Erfahrungen mit Raum und Zeit, Formen und Größen sowie weiteren mathematischen Regelmäßigkeiten und Strukturen. Erfolgserlebnisse bieten den Kindern ein positiver Zugang zur Mathematik. So wird die Neugier in Bezug auf Mengen und Größen, geometrische Formen und Zahlen unterstützt und wiederum mathematische Denkweisen, Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert.

Transitionen (Wechsel)

Transitionen werden als unvermeidbare und notwendige Veränderungsprozesse im Lebenslauf verstanden. Die Auseinandersetzung mit einer Transition stimuliert die Weiterentwicklung des Individuums und erhöht die Chance für die erfolgreiche Bewältigung künftiger Übergänge. Alle beteiligten Systeme, wie z.Bsp. Familie, elementare Bildungseinrichtung, Schule usw. übernehmen die Verantwortung für das Gelingen von Transitionen. Da dies für alle beteiligten oftmals auch Stress, Anpassung und Veränderung bedeutet. Ein Übergang gilt als gelungen, wenn das Kind und seine Familie in der Lage sind, auf die Anforderungen des neuen Systems konstruktiv und selbstverantwortlich zu reagieren.

Transition (Wechsel) von der Familie in eine elementare Bildungseinrichtung

Der Einstieg in eine elementare Einrichtung ist oftmals die erste Transition eines Kindes und stellt für die ganze Familie eine Herausforderung dar, welcher besondere Aufmerksamkeit bedarf.

Die Bewältigung der Transition hängt von unterschiedlichen Faktoren ab, wie etwa der Familienstruktur, bisherigen Erfahrungen mit außerfamiliärer Betreuung usw. So bedarf es Offenheit und Flexibilität von beiden Seiten, um eine individuelle und qualitative Eingewöhnung gewährleisten zu können.

Transition zwischen elementaren Bildungseinrichtungen

Kommt es zu einem Wechsel zwischen zwei elementaren Bildungseinrichtungen, bedarf es ebenso an einer professionellen Gestaltung, durch eine gemeinsam entwickelte Kooperationskultur.

Transition von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule

Die Grundlage einer Partnerschaftlichen Begleitung des Kindes bildet die Vernetzung von elementaren Bildungseinrichtungen, Schule, außerschulischer Nachmittagsbetreuung und Eltern. Die Vernetzung beruht auf regelmäßigem gegenseitigem Informationsaustausch, Kommunikation und Partizipation sowie das Formulieren gemeinsamer Ziele und Strategien für das gemeinsame Interesse, nämlich das Wohlergehen des Kindes. So sind elementare Bildungseinrichtungen auch verantwortlich für regelmäßiges Vernetzen zwischen den

Institutionen, um Kindern und Eltern individuell für bevorstehende Transitionen positiv zu unterstützen.

Pädagogische Qualität

Die Pädagogische Qualität ist für die Entwicklung der jungen Kinder von ausschlaggebender Bedeutung. So werden optimale Bedingungen für die Kinder und die Gesellschaft geschaffen, aus der jeder beteiligte profitiert.

So stehen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder im Mittelpunkt.

Prozessqualität

Sie bezieht sich auf die Interaktionen und Erfahrungen der Kinder mit ihrer sozialen und räumlich- materialen Umwelt machen. Eine hohe Prozessqualität wirkt sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. Die Professionalität der Pädagoginnen und Pädagogen zeigt sich in der Gestaltung pädagogischer Impulse, die die Entwicklung kindlicher Kompetenzen umfassend unterstützen.

Orientierungsqualität

Die pädagogische Orientierung umfasst u.a. das Bild vom Kind, das Rollenverständnis der Pädagoginnen und Pädagogen sowie Prinzipien für die Gestaltung von Bildungsprozessen.

Strukturqualität

Strukturqualität bezieht sich auf die Rahmenbedingungen in elementaren Bildungseinrichtungen, wie beispielsweise den Personal-Kind-Schlüssel, die räumlich-materiale Ausstattung für Kinder sowie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. die Qualifikation des Personals.

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement sichert die pädagogische Qualität und entwickelt sie weiter.

Unsere individuellen Schwerpunkte

Sensorische Integration und Sensomotorische Wahrnehmungsförderung

Sensorische Integration bezeichnet das Zusammenspiel unseres Nervensystems. Über die Sinne gelangen Reize zu unserem Nervensystem, werden dort gespeichert, geordnet, verarbeitet und verglichen – es folgen entsprechende Reaktionen. Nur so kann der Mensch seine Umwelt erfahren und angemessen reagieren.

Lernfähigkeit und soziales Verhalten sind dabei Endergebnisse und nur möglich, wenn der Mensch gut sensorisch integriert ist.

Über die Fernsinne (Sehen, Hören, Riechen, Schmecken) verschaffen sich Menschen ein differenziertes Bild über die Umwelt. Die Nahsinne (Tasten, Eigenwahrnehmung, Gleichgewicht) liefern dem Gehirn Informationen vom eigenen Körper und seine Position in der Umwelt.

Das gute Zusammenspiel dieser Sinne gibt dem Menschen Stabilität und Selbstsicherheit.

Verarbeitet und verknüpft der Mensch die gesammelten Sinnesinformationen gut, so handelt er dadurch sinnvoll.

Liegen Verarbeitungsstörungen in der sensorischen Integration vor, so kommt es beispielsweise zu Konzentrationsschwächen, Verhaltensauffälligkeiten, Gleichgewichtsstörungen, Schwierigkeiten in der Lateralität, lückenhaftes Körperschema, Sprechschwierigkeiten im Sprachapparat, mangelhafter Muskeltonus usw.

Im Kindergarten werden Kinder gezielt in ihrer sensorischen Integration und in ihrer sensomotorischen Wahrnehmung gefördert um mögliche Defizite bzw. „Schwächen“ zu mindern bzw. zu beheben, um eine gute Basis fürs weitere Leben zu bilden.

Durch genauestes Beobachten des Kindes, werden gezielt spielerische Fördereinheiten im Alltag miteingebaut, um das Kind in deren Entwicklung optimal begleiten und voranbringen zu können.

Motopädagogik

Einmal wöchentlich treffen sich die Kindergartenkinder in unterschiedlichen Gruppenformen (Teilgruppe, Gesamtgruppe, Altersspezifisch – je nach Angebot) in der Turnhalle. Dort werden unter anderem auch Motopädagogische Einheiten angeboten. In Motopädagogischen Einheiten werden die unterschiedlichsten Aufgaben gestellt, welche die Kinder sozial-emotional zusammenführt, die Gruppe und die Zugehörigkeit erfahren lässt, den Respekt und die Achtung wachsen lässt, ihnen hilft zu spüren, wo die eigenen Grenzen liegen und diese auch zu nennen. Sie beschäftigen sich allein – mit sich selbst, in Partnerübungen und Gruppenarbeiten – Lösen gemeinsam Probleme, setzen sich Ziele, sammeln Erfahrungen, erleben Erfolge. Wachsen, an dem was sie Tun – was sie Können. Werden selbstbewusster und selbstbestimmter. Dies alles und viel mehr umfasst den **Bereich der Sozialerfahrung und Emotional Erfahrung.**

Die Kinder turnen nicht nur mit gängigen Bewegungs- und Turngeräten, sondern arbeiten auch mit Alltagsmaterialien. So bekommen sie die Möglichkeit die unterschiedlichsten Materialien kennenzulernen und ungemein viele Erfahrungen zu sammeln. Der Kreativität ist hierbei keine Grenze gesetzt. Die Materialien animieren den Bewegungs- und Tatendrang. Alle kommen ins TUN. Durch die unterschiedlichen Materialien erwirbt das Kind Informationen über die Beschaffenheiten, Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten der Umwelt. Dies alles und viel mehr umfasst den **Bereich der Materialerfahrung.**

Bekommen die Kinder die Gelegenheit sich im Raum frei bewegen zu können. Setzen sie sich selbst Ziele. Trauen sich immer mehr zu. Bauen das Selbstvertrauen stetig auf. Durch die Bewegung und Wahrnehmung des eigenen Körpers lernt das Kind zunächst seinen eigenen Körper kennen und mit ihm umzugehen, um ihn dann als einen Teil der Umwelt zu verstehen und einzusetzen. Je mehr Bewegungsmöglichkeiten angeboten werden, je mehr kommt das Kind ins TUN. Das Kind merkt – „Ich TU- Ich KANN – Ich BIN“. Die Bewegungsfreude wird geweckt. Dies alles und viel mehr umfasst den **Bereich der Körpererfahrung**.

Im Turnsaal werden nun alle 3 Bereiche zu einer Einheit kombiniert – somit wird von Motopädagogik oder auch Psychomotorik gesprochen.

Bei uns im Turnsaal gibt es keine Gewinner oder Verlierer. Bei uns im Turnsaal wird Toleranz vermittelt. Es ist gut so, wie ich bin. Es ist gut so, was ich kann und wieviel ich kann. Es ist ok, wenn jemand was besser – schlechter – anders kann oder macht, als ich. Ich freue mich für ihn und mich. Weil ich bin ich und ich bin gut so, wie ich bin.

Die Motopädagogik und dessen Haltung hilft Kindern zu sich zu stehen, sich anzunehmen, sich zu vertrauen und für sich einzustehen. Aber auch andere zu tolerieren, respektieren und akzeptieren.

Montessoripädagogik

Im Gemeindekindergarten Raggal arbeiten wir mit den Kindern Montessori-orientiert.

Die Montessori Pädagogik repräsentiert eine von Maria Montessori entwickelte pädagogische Methode, die seit fast einem Jahrhundert erfolgreich angewendet wird. Maria Montessori, eine visionäre Frau, wurde 1870 in Italien geboren und schloss als eine der ersten Frauen ihr Medizinstudium mit einem Doktortitel ab. Durch ihre offene und humanistische Haltung erzielte sie bedeutende Erfolge in ihrem Leben. Insbesondere beobachtete sie Kinder mit speziellen Bedürfnissen und gewann dadurch neue Erkenntnisse. Maria Montessori entwickelte spezifische Materialien, die sie den Kindern zur Förderung anbot, und erlebte erstaunliche Erfolge in ihrer kindlichen Entwicklung. Ihr Ziel war es, diese Erfolge nicht nur Kindern mit besonderen Bedürfnissen zugänglich zu machen, sondern für alle Kinder. Dies führte dazu, dass sie landesweit bekannt wurde und sogar Besuch vom Königshaus erhielt, da jeder die sensationellen Fortschritte durch die Montessori-Pädagogik sehen wollte. Trotz des Ausbruchs des Krieges setzte sie ihre Bemühungen fort, ihre Philosophie zu verbreiten und neue Materialien zu entwickeln, und arbeitete bis zu ihrem Tod unter anderem am Erdkinderplan mit ihrem Sohn zusammen.

Die Montessoripädagogik unterscheidet sich grundlegend von konventionellen Lehrmethoden. Hier steht das Kind im Mittelpunkt, und jedes Kind wird als individuelles und einzigartiges Wesen betrachtet, das respektiert werden sollte. Das Hauptziel dieser Pädagogik ist es, Kinder zu Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und Selbstvertrauen zu erziehen, was im späteren Leben von großem Vorteil sein soll. Der Fokus liegt auf dem selbstbestimmten und individualisierten Lernen der Kinder, indem man an ihren natürlichen Lerntrieb anknüpft. Die Montessoripädagogik nutzt die Erkenntnis, dass Kinder am besten lernen, wenn sie motiviert sind und sich für etwas begeistern können. Daher wurde spezielles Lernmaterial entwickelt, das es den Kindern ermöglicht, Wissen buchstäblich über alle Sinne zu begreifen. Kinder lernen in erster Linie durch eigene Erfahrung, wodurch sie das Gelernte besser verinnerlichen. Das Material ist ansprechend gestaltet und so konzipiert, dass Kinder es gerne nutzen und intuitiv verstehen können. Es beinhaltet auch automatische Fehlerkontrollen, sodass Kinder ihre Fehler erkennen und selbst korrigieren können. In der Montessoripädagogik wird jedes Kind mit Achtung und Respekt behandelt und dort abgeholt, wo es sich in seiner Entwicklung gerade befindet. Die bereitgestellten Materialien sind sorgfältig ausgewählt und werden den Kindern im passenden Moment dargeboten. Ein grundlegender Aspekt dieser Pädagogik ist die Freiarbeit, bei der das Kind selbständig

zwischen verschiedenen Materialien wählt, die vom Erzieher bereitgestellt werden, jedoch unter Einhaltung bestimmter Regeln.

Im Gemeindekindergarten wird Montessori - Orientiert gearbeitet, wobei je nach Bedarf eine Vielzahl von Materialien zu verschiedenen Themenbereichen angeboten wird. Diese Materialien werden kontinuierlich ergänzt und individuell in der Gruppe eingeführt. Das Materialangebot wächst mit der Zeit, und die vorbereitete Umgebung der Kinder wird regelmäßig erweitert. Neue Materialien werden bedarfsorientiert erworben oder erstellt, wobei größere Anschaffungen im Kindergartenbudget aufgeführt werden. Neben dem Montessori-Material spielt auch die Haltung eine entscheidende Rolle. Der Leitsatz "Hilf mir, es selbst zu tun" prägt die Arbeitsweise, bei der Erzieherinnen die Rahmenbedingungen schaffen und Angebote so wählen, dass Kinder möglichst selbständig arbeiten können. Dabei wird den Kindern so viel Hilfe wie nötig, aber so wenig wie möglich angeboten, um ihnen Raum für eigene Erfolgserlebnisse zu schaffen. Der Fokus liegt auf der Begleitung der Kinder im Prozess zur Selbstständigkeit und Problemlösung. Statt "Machen, was man will" wird die Wortwahl "Freie Wahl der Arbeit" bevorzugt, um den Kindern eine Umgebung anzubieten, die ihren Interessen und ihrer Entwicklung entspricht. Dabei wird ein respektvoller Umgang miteinander, sowie mit dem Material gepflegt.

Naturpädagogik

Die Naturpädagogik basiert auf der Erkenntnis, dass die Natur ein reichhaltiger Lernort für Kinder ist. Sie fördert die ganzheitliche Entwicklung und unterstützt die Neugier und Entdeckerfreude der Kinder. In der Naturpädagogik steht nicht nur das Vermitteln von Wissen über Flora und Fauna im Vordergrund, sondern auch das ganzheitliche Erleben und Erfahren der Umwelt mit allen Sinnen. Durch Naturerlebnisse werden nicht nur motorische Fähigkeiten gestärkt, sondern auch die soziale Kompetenz, Kreativität und das Umweltbewusstsein gefördert. Naturpädagogik im Elementarbereich zielt darauf ab, eine Verbindung zwischen Kindern und ihrer natürlichen Umgebung herzustellen, um nachhaltiges Interesse und Verantwortung für die Umwelt zu entwickeln. Ganz in diesem Sinne erleben die Kindergartenkinder einmal wöchentlich einen Naturtag. An diesem Tag kommt uns unsere zertifizierte Naturpädagogin besuchen und setzt wertvolle Impulse für die kindliche Entwicklung. Dabei spielen geplante Aktivitäten, sowie Naturerkundungen, und das Spielen im Freien eine zentrale Rolle, um den Kindern vielfältige Lernmöglichkeiten in der Natur zu bieten.

Praktikum von Klara E.

Klara besucht derzeit die 5. Klasse der BAfEP Zams. Sie wird uns an bestimmten Tagen übers Jahr verteilt im Gemeindekindergarten besuchen kommen und unterschiedliche geplante Aktivitäten mit den Kindern durchführen. Die Schülerin wird dabei von einer Elementarpädagogin betreut, reflektiert und begleitet. Kernpunkte der Praxistage der 5. Klasse sind die Freispielführung, Beobachtung und Förderung der Kindergartenkinder und geleitete Aktivitäten in passenden Gruppenkonstellationen durchzuführen.

Tagesablauf

Montag - Freitag

7 :00 – 7:30 Uhr	Morgenmodul / Freispiel
7:30 – 8:30 Uhr	Ankommen der Kinder / Freispiel
7:30 – 9: 00 Uhr	Freispiel / offener Garten / Spielplatz
7:30 – 10:30 Uhr	offene Jause
9:00 – 9:30 Uhr	Morgenkreis
9:30 – 10: 30 Uhr	Freispiel / offener Garten / Spielplatz
10:30 – 11:15 Uhr	geleitete Aktivität
11:15 – 12:30 Uhr	Garten/Spielplatz / Freispiel
11:30 – 12:30 Uhr	Abholzeit / Freispiel

Dienstag Nachmittag

12:30 – 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe
14:00 – 16:00 Uhr	Nachmittagskindergarten (Kooperation KIBE & KIGA) / Freispiel
16:00 – 16:30 Uhr	Nachmittagsmodul (Kooperation KIBE & KIGA) / Freispiel
16:30 – 17:30 Uhr	Erweiterung Nachmittagsmodul / Freispiel

Donnerstag Nachmittag

12:30 – 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe
14:00 – 16:00 Uhr	Nachmittagskindergarten / Freispiel
16:00 – 16:30 Uhr	Nachmittagsmodul / Freispiel

Erläuterungen zum Tagesablauf – Begriffserklärungen

Freispiel

Im Freispiel können sich die Kinder in allen von den Elementarpädagoginnen geöffneten Räumlichkeiten (inkl. Garten) aufhalten. Die Kinder haben während der Freispielzeit die „freie Wahl der Arbeit“. Elementarpädagoginnen haben die Räumlichkeiten bedürfnisorientiert und dem Entwicklungsstand der Kinder passend eingerichtet. In Regalen und Arbeitsbereichen finden die Kinder ansprechendes Lern-, Arbeits- und Spielmaterial vor, welches sie frei wählen können. Zudem entscheidet das Kind selbstständig in welcher Sozialform es die Freispielzeit erbringen möchte. Den Kindern werden zudem vorbereitete kreative Impulse, sowie auch Förderimpulse in der Freispielzeit geboten.

Mittagessen

Dienstags wird für Kinder, welche sich zum Mittagsmodul angemeldet haben, ein warmes Essen aus der Walserklause Marul zugestellt. Nachdem die Kinder ihre Hände gewaschen haben und Platz am Tisch genommen haben, wird noch ein Tischsprüchlein / Tischgebet gesprochen.

Mittagsruhe

Im Anschluss zum Mittagessen wird es den Kindern ermöglicht Mittagsruhe zu halten. Kleine Matratzen werden bereitgestellt und auf Wunsch der Kinder können Hörspielen gelauscht werden. In dieser Phase wird den Kindern ermöglicht etwas zur Ruhe zu kommen und sich vom Vormittag zu regenerieren.

Jahresplanung Kindergartenjahr 2023/24

Jahresschwerpunkt / Thema

„Mitnand wachsa“

Heuer wird das Kindergartenjahr gemeinsam mit 23 Kindern und 5 Erzieherinnen zweigruppig sein. Kinder wurden bereits in ihre Stammgruppen eingeteilt. Wir arbeiten im offenen Konzept, was bedeutet, dass sich die Kinder im Freispiel frei im Kindergarten bewegen können. Die Stammgruppen nennen sich „Igelgruppe“ und „Füchslegruppe“.

Die Stärkung der sozial- emotional Entwicklung/Kompetenz des Kindes steht bei uns im Vordergrund. Sinnlich erfahren die Kinder viel Körperbewusstsein, lernen so ihre Grenzen, Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen und begegnen so mit neuem Selbstbewusstsein dem Alltag. Gemeinsam sammeln wir Erfahrungen in zwischenmenschlichen Beziehungen, wir freuen uns miteinander und für andere und helfen einander Situationen im Alltag zu meistern. Es wird stark bedürfnisorientiert gearbeitet, sodass sich jedes Kind frei individuell entfalten kann und sich rundum wohl und sicher fühlt. Die Erzieherinnen begleiten die Kinder in diesem Prozess, setzen Impulse und Bildungsangebote, bereiten eine vorbereitete Umgebung und bieten da Unterstützung an, wo sie gebraucht wird.

Passend zu unserem Jahrethema wächst unser Kindergarten mit der intensiven Vernetzungsarbeit mit der KIBE „Zwergawerkstatt“, welche seit September 2023 ebenfalls die Gemeinde als Träger hat. Dies ermöglicht an Randzeiten und Fenstertagen bzw. an Ferienzeiten eine gruppenübergreifende Kinderbetreuung.

Feste und Rituale

Die Feste richten sich nach den Festen im Jahreskreis. Zudem wird jeder Geburtstag eines Kindes individuell gefeiert.

Rituale sind uns sehr wichtig, um den Kindern Struktur und Sicherheit bieten zu können.

Die Rituale sind teils saisonsorientiert (Adventsritual, Ostern, etc.). Jedoch finden auch tägliche und wöchentliche Rituale statt, wie Morgenkreis, Aufräumzeichen, Tageskind, Turntage etc.

Rituale werden in Teamsitzungen erarbeitet, besprochen, ausgereift und anschließend verschriftlicht im Kindergartenordner abgelegt.

Exkursionen und Ausflüge

Gelegentlich finden Exkursionen und Ausflüge den Wochenthemen entsprechend statt. So werden beispielsweise im Laufe des Jahres Orte des öffentlichen Interesses unseres Dorfes besucht (Gemeinde, Bücherei, Feuerwehr, Volksschule etc.) aber auch naheliegende Angebote, wie „Schule am Bauernhof“, „Indoorspielplatz Damüls“, der Förster im Wald, etc.

Eltern werden diesbezüglich rechtzeitig im Wochenplan oder via Kidsfox darüber informiert.

Qualitätssicherung

Vorbereitung und Reflexion

Eine gute Vorbereitung bezieht sich auf die Jahresplanung, die Langzeitplanung und die detaillierte Wochen-/Tagesplanung. Laufend werden die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und die saisonalen Themen, sowie der Bildungsrahmenplan miteinander verknüpft und verarbeitet, um die Kinder ganzheitlich zu fördern.

Jede Mitarbeiterin erhält einen bestimmten wöchentlichen Stundenausmaß an Vorbereitungsstunden um sich auf den Kindergartenalltag und deren thematischen Inhalte passend vorbereiten zu können. Die Vorbereitung der Pädagogin erfolgt dabei stets schriftlich.

Die Reflexion ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung. So werden vorbereitete und durchgeführte Aktivitäten nochmals genauestens beleuchtet und analysiert und einzeln oder im Team schriftlich reflektiert, um zukünftig darauf aufbauen bzw. lernen zu können. Reflektiert werden jedoch nicht nur durchgeführte Aktivitäten, sondern alle Inhalte des Kindergartenalltags.

Beobachtung

Beobachtung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Nur durch die Beobachtung anhand von unterschiedlichen Beobachtungsinstrumenten kann der individuelle Entwicklungsstand des Kindes ermittelt werden, um das Kind dort abzuholen, zu begleiten und zu fördern, wo das Kind Bedarf hat.

Weiterbildung

In jedem Dienstvertrag ist das Absolvieren von Weiterbildungen in einem bestimmten Stundenausmals gesetzlich verankert. Diese Weiterbildungen werden unter anderem vom Land Vorarlberg Semesterweise geboten, wobei die Pädagogin / der Pädagoge freie Wahl hat, welche Weiterbildung gemacht wird.

Teamsitzungen

Es finden regelmäßige Teamsitzungen statt, um einen regen Austausch über das tägliche Gruppengeschehen zu pflegen, sowie wichtige Inhalte der pädagogischen Arbeit zu besprechen. So werden beispielsweise gemeinsam vergangene Situationen mit Kindern und

Eltern analysiert und besprochen und bei Bedarf Problemlösungen erarbeitet. Es werden Aufgaben verteilt und die Langzeitplanung und Wochenplanung besprochen. Gelegentlich finden auch institutionsübergreifende Teamsitzungen statt (KIBE+KIGA), um eine gute Zusammenarbeit optimieren zu können.

Kinderschutz

Kinderschutz ist ein sehr großes und äußerst wichtiges Thema, welches gemeinsam im großen Team (KIBE & KIGA) erarbeitet wurde. Da das Thema Kinderschutz höchste Priorität hat, wird es in dieser Konzeption nochmals gesondert aufgeführt.

Kontrolle durch Fachaufsichtsorgane

Den vorarlberger Fachaufsichtsorganen steht es jederzeit frei die Einrichtung besuchen zu kommen. Im Zuge der Besuche werden Dokumentationen eingesehen, sowie die Räumlichkeiten und die pädagogische Arbeit inspiziert. Zudem wird das pädagogische Konzept und die Rahmenbedingungen unserer Arbeit überprüft.

Kinderschutz

Kinderschutz Allgemein

Gewalt geschieht im privaten Raum ebenso wie in Ausbildungsstätten, in Sport- und Freizeiteinrichtungen, Vereinen oder auch in Einrichtungen der gesundheitlichen Versorgung. Egal wo Kinder sich aufhalten, sie haben immer ein Recht auf Wertschätzung und Schutz vor Gewalt!

Kinder können Gewalt im sozialen Umfeld von Kindern und Jugendlichen, aber auch von Erwachsenen erfahren. Um Kinder zu schützen und ihnen ein Recht für ein gewaltfreies Aufwachsen bieten zu können, ist die Ausarbeitung eines Kinderschutzkonzeptes zur Prävention unabdingbar. Ziel des Kinderschutzkonzeptes ist es vorrangig Kinder vor Gewalt zu schützen und Erwachsene zu sensibilisieren und Handlungssicherheit zu bieten.

Im Kinderschutz wird der rechtliche Rahmen berücksichtigt, dazu gehören auch die Kinderrechte mit folgendem Kerninhalt:

Kinder sind vor jeder Form von Gewalt zu schützen!

Formen von Gewalt

1. **Körperliche Gewalt / physische Gewalt**

   Körperliche Gewalt umfasst alle Handlungen, die sich gegen den Körper richten und zu Schmerzen, Verletzungen oder sogar zum Tod führen können. Neben physischen Verletzungen kann sie negative Folgen für die psychische und soziale Gesundheit der Betroffenen haben.

2. **Psychische / Emotionale Gewalt**

   Psychische oder emotionale Gewalt gehört zu den häufigsten Formen von Gewalt und richtet sich gegen die Integrität, die Würde oder den Selbstwert eines Menschen. Sie umfasst etwa Abwertung, Einschüchterung, Diskriminierung oder andere Formen feindseliger Behandlung. Für viele Kinder gehört sie zum Alltag. Die Folgen von psychischer Gewalt wurden lange unterschätzt und sind besonders weitreichend, da sie sich in die Persönlichkeit der Betroffenen einschreibt und zu einer Vielzahl psychischer Erkrankungen führen kann.

3. **Sexuelle Gewalt**

   Sexualisierte Gewalt, sexuelle Gewalt und sexueller Missbrauch benennt das Ausnützen des Machtgefälles und des Abhängigkeitsverhältnisses zwischen einem bzw. einer Erwachsenen oder überlegenen Jugendlichen und einem Kind zur Befriedigung der eigenen sexuellen Bedürfnisse.

4. **Vernachlässigung**

   Vernachlässigung ist eine wiederholte oder andauernde Unterlassung fürsorglichen Handelns durch Personen, die für ein Kind verantwortlich sind. Die Unterlassung kann aktiv, also wissentlich, oder passiv (aus Mangel an Einsicht oder Wissen) erfolgen.

   Vernachlässigung tritt in unterschiedlichen Formen auf, etwa als erzieherische Vernachlässigung durch einen Mangel an erzieherischer Auseinandersetzung, emotionale Vernachlässigung oder körperliche Vernachlässigung.

   Vernachlässigung kann ebenso wie andere Formen von Gewalt zu nachhaltigen Entwicklungsbeeinträchtigungen des Kindes führen.

5. **Strukturelle Gewalt**

   Der Begriff strukturelle Gewalt geht auf den norwegischen Friedensforscher Johan Galtung zurück, der den Begriff „Gewalt“ als generellen Gegensatz zu „Frieden“ entwickelt hat. Seinem Verständnis nach kann Gewalt dem menschlichen Körper nicht nur durch identifizierbare Täter*innen zugefügt werden, sondern auch in Form von

Armut, Ungleichheit oder Unterdrückung oder durch gesellschaftliche Ausgrenzung und länger andauernde Benachteiligung wirksam sein.

Strukturelle Gewalt ist also Gewalt, die nicht direkt durch einen Menschen ausgeübt wird, sondern die in das Gesellschaftssystem eingebaut ist. Übermäßiger Leistungsdruck im Bildungssystem, der die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen gefährdet, kann aus dieser Perspektive etwa als strukturelle Gewalt verstanden werden.

6. **Institutionelle Gewalt**

   Von institutioneller Gewalt spricht man, wenn eine Institution ihre Macht so ausübt, dass die in der Institution lebenden Menschen und ihre Bedürfnisse massiv eingeschränkt werden.

   Wenn es in der Schule etwa Hausregeln für Kinder gibt, die es ihnen verbieten, während einer Unterrichtsstunde die Toilette aufzusuchen, kann das als institutionelle Gewalt verstanden werden.

Maßnahmen

1. **Präventive Schutzmaßnahmen**

   Präventive Schutzmaßnahmen dienen dazu, Grenzverletzungen und Gewalt in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vorzubeugen.

   Sie umfassen folgende Eckpunkte:

   Personalauswahl

   Qualifiziertes, hochwertiges und vertrauenswürdiges Fachpersonal kann nur durch ein umsichtiges Bewerbungs- und Auswahlverfahren ermittelt werden. Klar definierte Einstellungskriterien sollen dabei helfen geeignetes Personal auszuwählen. Bei Bewerbungsgesprächen soll auch das Thema „Kinderschutz“ angesprochen werden, um künftige Mitarbeiter*innen besser einschätzen zu können. Dies soll Bewerbern auch zeigen, dass der Schutz von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung eine Grundeinstellung ist.

   Verhaltenskodex

   Der Verhaltenskodex umfasst Regeln für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung. Er richtet sich immer an Mitarbeitende und betrifft den Umgang mit Kindern und Jugendlichen. Der Verhaltenskodex dient auch dazu, in herausfordernden Situationen angemessen zu handeln. Der Verhaltenskodex wird im Team erarbeitet und fortlaufend ergänzt. In Teambesprechungen werden durch regelmäßigen

Austausch und Reflexionsmöglichkeiten Situationen besprochen. Es werden Diskussionsräume erschaffen für ein künftiges Handeln.

Schulungen

Schulungen und regelmäßige Reflexionsmöglichkeiten sind ein wichtiges Instrument zur Umsetzung von Kinderschutz. Mitarbeiter*innen werden für Gewaltphänomene und Kinderschutz sensibilisiert.

Mitarbeiter*innen werden anhand von gezielten Schulungen und Aufklärungsarbeiten beispielsweise informiert, welches Vorgehen bei Gewaltverdacht vorgesehen sind, welches die aktuellen Ansprechpersonen und Anlaufstellen sind, etc.

Beschwerdewesen

Ein Beschwerdemanagement ermöglicht es, früh von Unzufriedenheiten mit der Arbeit zu erfahren. Es soll helfen Missstände zu erkennen und Gegenmaßnamen zu setzen, um die Qualität der Angebote zu verbessern. Es ist stets wichtig, nicht nur Angehörigen und Mitarbeitern die Möglichkeit fürs Beschwerdewesen zu bieten, sondern gerade auch Kindern und Jugendlichen. Wenn Kinder und Jugendliche die Erfahrung machen, dass ihre Anliegen gehört und ernst genommen werden, dann ebnet das den Weg dafür, dass sie sich auch dann anvertrauen, wenn ihnen gröbere Grenzüberschreitungen passieren.

Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Um die Persönlichkeitsrechte von Kindern und Jugendlichen zu schützen, ist es wichtig, dass sich Organisationen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation auseinandersetzen, wie Kinder, welche aktuell betreut werden, in Sprache und Bildern dargestellt werden. Wie Bilder der Kinder verwendet werden. Dabei sollte vor allem geachtet werden, dass Kinder weder bloßgestellt werden noch einseitig oder passiv. Kinder gestalten ihre Lebenswelt aktiv. Und wie Kinderschutz bei Journalist*innen Kontakten gewährleistet werden. Bei Verwendung von Bildern oder Kontakt zu Journalist*innen ist stets eine Einverständnis seitens der Erziehungsberechtigten einzuholen.

Kinderschutzbeauftragte

Kinderschutzbeauftragte haben eine zentrale Rolle, um das Team zu entlasten. Bei der Kinderschutzbeauftragten ist das Thema Kinderschutz verankert und sie verfügt über Handlungswissen zum Thema.

Sie hat zwei wesentliche Aufgabenfelder zu erbringen. Einerseits kümmert sie sich um die laufende Umsetzung von Kinderschutzmaßnahmen in der Einrichtung wie Schulungen. Andererseits ist sie die Ansprechperson für Kinder, Jugendliche, Erziehungsberechtigte und Mitarbeitende bei Verdacht auf Gewalt.

Vorgehen im Verdachtsfall

Liegt ein Verdachtsfall vor, herrscht oft viel Aufregung und Unsicherheit unter den Mitarbeitenden. Ansichten, wie der Verdacht zu bewerten ist und welche Schritte gesetzt werden sollen, können ebenfalls weit auseinandergehen. So bietet ein vorhandener Interventionsplan Handlungssicherheit und Entlastung für Leitung und Mitarbeitende.

Es braucht geregelte Vorgehen für externe und interne Fälle, aber auch bei Kooperationspartner*innen.

Anhand des Interventionsplanes werden wesentliche Maßnahmen zum Schutz des Kindes geklärt.

1. Wer ist im Verdachtsfall Ansprechpartner? Dieser koordiniert die weiteren Schritte. Diese Aufgabe obliegt dem Kinderschutzbeauftragten.
2. Welche Schritte müssen in der Einrichtung passieren, wenn eine Meldung einlangt?
3. Welche externen Stellen gibt es für Beratung und Meldung und wer ist intern befugt, Kontakt mit externen Stellen aufzunehmen?
4. Wie ist in unterschiedlichen Fallkonstellationen vorzugehen? Bei internen oder externen Fällen, bei leichten Grenzverletzungen oder schwerwiegenden Gewaltfällen?

Mitteilungs- und Anzeigepflicht

Als KBBE besteht die Mitteilungs- und Anzeigepflicht bei Verdachtsfällen. Es besteht eine Mitteilungspflicht an die Kinder- und Jugendhilfe und eine Pflicht zur Anzeige bei der Polizei.

Quelle Kinderschutz:

https://schutzkonzepte.at/e-learning/ (abgerufen, am 23.05.23)

Vernetzungsliste

INSTITUTION	ADRESSE	TELEFON	MAIL	Bemerkung
Ansprechpartner*in für Kinderschutz innerhalb der Institution / Organisation				
Spezialisierte Beratungsstelle, wie Kinderschutzzentren	Ifs-Kinderschutz	05/1755 505	kinderschutz@ifs.at	Beratung und Unterstützung von Kd, Eltern, Einrichtungen zum Thema Kinderschutz
Kinder- und Jugendhilfe	BH Bludenz	05552/6136-51514	bhbludenz@vorarlberg.at	Beratung und Unterstützung der Erziehung, Vermittlung von Erziehungshilfen zuständige Behörde für die Abklärung von Gefährdungsmitteilungen
Kinder- und Jugendanwaltschaften	Kinder- und Jugendanwaltschaft VLBG	05522/84900	kija@vorarlberg.at	
Polizei	Polizeistation Thüringen	+4359133 8109 - 100	Pi-v-thueringen@polizei.gv.at	
Fachpersonen: Kinderpsychologin, Kindertherapeutin				
Kinderklinik	Allgemeine pädiatrische Ambulanz (LKG FK)	+43 5522 303-2900		
Regionaler Arzt	Dr. Fabianek	+43 5553 214 41		

Kinderschutz in unserer Einrichtung

Das Thema Kinderschutz wird von der Leitung der KBBE von Raggal in einer Teambesprechung thematisiert. Sie teilt ihrem Team die neuesten Erkenntnisse zum Thema mit. Gemeinsam werden Strategien und Vorgehensweisen durchbesprochen, aktualisiert und behandelt.

Regelmäßiger Beobachtungsaustausch in Teambesprechungen

Des Weiteren werden in regelmäßigen Teamsitzungen / Teambesprechungen Kindsbeobachtungen besprochen. Es finden Erfahrungsaustausch, Fallbesprechungen, Reflexionsgespräche statt. Ebenfalls werden schwierige Situationen vom Alltag nochmals angesprochen, um den passenden Umgang zu erörtern und daran zu wachsen.

Dokumentationsarbeit

Auffälligkeiten seitens des Kindes werden umgehend dokumentiert. Im Zweifelsfall wird eine Kollegin umgehend als Zeugin herangezogen. Das gesamte Team wird über besondere Vorfälle und Beobachtungen informiert und sensibilisiert.

Beschwerdewesen

Eltern werden am ersten Elternabend ermutigt sich bei Beschwerden und sämtlichen Anliegen direkt an das Kindergartenteam zu wenden. Auf Wunsch wird eine Beschwerdebox bereitgestellt für anonyme Anliegen.

„Stopp – hör auf – das mag ich nicht“

Das Team begleitet die Kinder in ihren sozialen Begegnungen und ermutigt sie für sich selbst einzustehen. Ziel ist es, dass das Kind gewaltlos die eigenen Grenzen klarstellt, indem es Beispielsweise das „Stopp“ Handzeichen tätigt oder auch verbal dazu auffordert.

Achtsamkeit und Wertevermittlung

Jedem Kind wird respektvoll begegnet. Jedes Kind hat das Recht für seine individuellen Bedürfnisse einzustehen. Die Erzieherinnen unterstützen das Kind in der altersentsprechenden Umsetzung – als Sprachrohr. Ebenfalls kommuniziert das Team in Augenhöhe zum Kind, sodass sich das Kind gesehen, gehört, wahrgenommen und verstanden fühlt. Das Team legt wert auf einen achtsamen kommunikativen Umgang miteinander und lebt dies nicht nur erwachsenen sondern auch Kindern vor.

„Alle sollen es fein haben“

Die wichtigste Regel in unserer Einrichtung ist, dass es ALLE fein haben sollen. Gleichaltrige sollen es untereinander „fein“ haben, indem sie Grenzen tolerieren, respektvoll miteinander sprechen und einen achtsamen Umgang pflegen, aber auch zu allen anderen. So achten Erwachsene auf Erwachsene, aber auch Erwachsene zu Kindern und Kinder auf Kinder, aber auch auf Erwachsene. So ist beispielsweise ein grober Umgang untereinander ebenso nicht geduldet, wie ein übermäßiger Geräuschpegel im Gruppenraum und ähnliches.

Verwendung von Fotos

Im Rahmen des persönlichen Anmeldegesprächs wird die Verwendung von Fotos bereits mit jedem Erziehungsberechtigten besprochen und das Einverständnis hierfür eingeholt. Werden Fotos der Kinder für die Öffentlichkeitsarbeit verwendet, wird stets darauf geachtet, dass mindestens drei Kinder auf einem Foto abgelichtet wurden. (Gruppenfoto) Es werden weder Namen noch personenbezogene Daten der abgelichteten Kinder bekannt gegeben.

Es versteht sich von selbst, dass schon beim Fotografieren darauf geachtet wird, dass kein Kind bloßgestellt oder anzüglich dargestellt werden kann.

Das Verbreiten von Fotos aus der Einrichtung in SocialMedia, wie Facebook oder WhatsApp Status etc. ist allen (inkl. Erziehungsberechtigten) untersagt.

Verhaltenskodex

Nicht nur Mitarbeiterinnen halten sich an einen Verhaltenskodex, dieser wird auch an die Kinder vermittelt. So werden Regeln erarbeitet und vermittelt, welche ein harmonisches und geschütztes Miteinander ermöglichen. Das Gegenüber wird so behandelt, wie einer selbst behandelt werden möchte. Auch wird Wert auf Privatsphäre gelegt. Wenn ein Kind beispielsweise in einer Umziehsituation Hilfe benötigt, wird das Kind erst um Erlaubnis gebeten, um die Privats- und Intimsphäre des Kindes zu schützen. Auch bei Wickelsituationen wird sehr behutsam und einfühlsam gearbeitet.

Der Verhaltenskodex beinhaltet auch das Vermitteln von Toleranz. Ein wertefreies und respektvolles Miteinander wird stets gepflegt. Wir begegnen uns mit Empathie und in Augenhöhe.

Sicherheitsmaßnahmen

Unsere Mitarbeiterinnen sind sensibilisiert auf mögliche Gefahrenquellen. So wird darauf geachtet, dass beispielsweise Putzmittel ordnungsgemäß verstaut werden oder der Herd einen gesonderten Stromschalter hat, sodass er in Betrieb genommen werden kann. Auch ist der Zutritt ins Büro/Küche durch eine rote Markierung am Boden begrenzt. Kinder wurden darauf sensibilisiert diesen Bereich nur in Begleitung einer Erzieherin zu betreten.

Fürsorge und Hygiene

Unsere Mitarbeiterinnen achten kontinuierlich auf Hygiene. Kind werden angehalten nach dem Betreten unserer Institution die Hände zu waschen. Auch vor hauswirtschaftlichen Tätigkeiten oder vor dem Jausnen werden Kinder daran erinnert sich die Hände zu waschen. Bei Wickelsituationen wird ebenfalls achtsam auf Hygiene wertgelegt. Gewickelt wird im Allgemeinen bedürfnisorientiert und einvernehmlich.

Toleranz

Kinder werden in unserer Einrichtung laufend gestärt für die eigenen Bedürfnisse einzustehen. Möchte ein Kind beispielsweise bei einem Spiel nicht aktiv dabei sein, ist das in Ordnung. Zuschauen wird in unserer Einrichtung gleichgestellt wie aktives mitmachen. Kinder werden dabei ermutigt eine eigene Meinung zu haben, andere Meinungen jedoch ebenfalls wahrzunehmen und zu akzeptieren und respektieren. So wird großen Wert auf Meinungsfreiheit gelegt.

Mitteilungs- und Anzeigepflicht – als KBBE;

Als KBBE unterliegen wir der Verpflichtung zur unmittelbaren Mitteilungs- und Anzeigepflicht bei Verdacht auf Gewalt am Kind.

- Mitteilungspflicht an die Kinder- und Jugendhilfe (www.gewaltinfo.at)
- Pflicht zur Anzeige bei der Polizei (www.gewaltinfo.at)

Die erarbeitete Vernetzungsliste für lokale Anlaufstellen dient als Maßnahmeninstrument.

Das Team ist stets bemüht aktiv zuzuhören und zu beobachten. Zweifelhafte Beobachtungen werden umgehend im Plenum besprochen, dokumentiert und entsprechend gehandelt.

Zusammenarbeit und Vernetzungsarbeit

Mit 01.01.2023 werden die Bereiche Kinderbetreuung und Kindergarten auf eine gemeinsame gesetzliche Basis gestellt.

Der Gemeindekindergarten Raggal verfolgt das Ziel eine optimale örtliche Vernetzung zu sichern. So arbeitet der Kindergarten eng mit der VS-Raggal und auch mit der Einrichtung „Zwergawerkstatt“ zusammen. Mit Freude sieht die Gemeinde Raggal jedoch auch über die örtlichen Grenzen hinaus und unterstützt bei Möglichkeit die Kolleginnen in der Talschaft mithilfe des seit Sept. 2022 in Raggal gegründeten Springerdienstes.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Uns ist Transparenz ein sehr wichtiges Thema. Unser Ziel ist es, uns regelmäßig mit den Eltern auszutauschen, um bestimmte Reaktionen und Stimmungen der Kinder besser nachvollziehen zu können. Zudem hegen wir ein gemeinsames Interesse: Das Wohlsein und Wohlergehen des Kindes und die Vorbereitung zur Schulreife.

Wir möchten den Eltern und Kindern die Hand reichen, um sie durch die Kindergartenzeit zu begleiten und einen optimalen Schuleinstieg zu ermöglichen.

Den Eltern werden Tür- und Angelgespräche geboten, sowie die Möglichkeit Fixtermine für ein Gespräch zu vereinbaren. Zudem werden bei Bedarf Eltern regelmäßig über die Entwicklung und den Entwicklungsstand des Kindes informiert.

Ebenfalls werden Elternabende/Nachmittage mit spezifischen Themeninhalten, wie beispielsweise Eingewöhnung, Transition, Schulvorbereitung etc. organisiert.

Anhand der APP „Kidsfox“ bleiben der Kindergarten und die Eltern stets in Verbindung.

Zudem wird regelmäßig eine Kindergartenpost an die Eltern gerichtet. In der Post finden die Eltern bearbeitete Themen, Lieder, Gedichte, Geschichten und wichtige Informationen zum pädagogischen Alltag.

Zusammenarbeit mit dem Erhalter / Träger

Der regelmäßige Austausch mit dem Erhalter ist sehr bedeutend. Nur so wird dem Erhalter ermöglicht einen Einblick in unsere Arbeit und in das aktuelle Geschehen des Kindergartenalltags ersichtlich gemacht und neue Möglichkeiten und Wege eröffnet. Fortlaufend wird der Träger über aktuelle Themen des Kindergartens informiert.

Volksschule / SPZ

Volksschule Raggal

Der Gemeindekindergarten ist bestrebt mit der Volksschule Raggal eng zusammenzuarbeiten. So wird seit wenigen Jahren den kindergartenpflichtigen Kindern anhand des „Tandemprojekts“ ermöglicht, regelmäßig während der Kindergartenzeit die Volksschule Raggal zu besuchen. Den Kindern werden so Lernchancen geboten. Während des Besuchs in der VS erarbeiten die Kindergartenkinder gemeinsam mit den VS-Kindern sprachliche und mathematische Themenschwerpunkte, wie beispielsweise Reimen, Silbenklatschen, Lautieren, mathematisches Denken etc. Zudem erhalten die Lehrpersonen eine Chance die Kinder noch vor Schuleintritt kennenzulernen, um sie beim Schulstart dort abholen zu können, wo sie es brauchen und einen Übergang zu erleichtern.

SPZ – Sonderpädagogische Förderzentren

Landeslehrer/innen, die an Allgemeinen Pflichtschulen (APS) für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf zusätzlich eingesetzt werden, sind durch Sonderpädagogische Zentren zu betreuen. Bei der Bestellung der SPZ-Leiter/innen durch den Landesschulinspektor für Sonderpädagogik ist auf deren Qualifikation zu achten.

Ziel der Sonderpädagogischen Zentren ist es, durch Bereitstellung und Koordination aller sonderpädagogischen Maßnahmen die integrative Betreuung behinderter Schüler in Regelschulen in bestmöglicher Weise zu unterstützen.

Ihre Hauptaufgaben bestehen in einem sonderpädagogischen Kompetenztransfer, in der Begutachtung sonder-pädagogischer Betreuungsqualität, der Beratung und Unterstützung von Lehrern/innen und Eltern.

Die Aufgabenbereiche der SPZ im Einzelnen:

Erstellen von Gutachten zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs (sonderpädagogische Gutachten)

Kooperation mit

- Pflichtschulen in der Region
- anderen Sonderpädagogischen Zentren

- dem Bezirksschulinspektor (Bezirksschulrat)
- dem Landesschulinspektor für Sonderpädagogik (Landesschulrat)
- außerschulischen Einrichtungen in der Region

Betreuung von Integrationsklassen durch

- pädagogische und organisatorische Beratung
- Elterninformation
- Öffentlichkeitsarbeit
- Erfahrungsaustausch und Fortbildung

Sonderschule für Kinder mit erhöhtem sonderpädagogischem Förderbedarf

In der Sonderschule für Kinder mit erhöhtem sonderpädagogischem Förderbedarf wird nach einem eigenen Lehrplan unterrichtet. Dieser gliedert die neun Schulstufen in eine Eingangs-, eine Kern- und eine Übergangsstufe.

Diese Klassen sind angegliedert an bestehende Allgemeine Sonderschulen.

KIBE „Zwergawerkstatt“

Die gemeinsame Nutzung unseres großflächigen Spielplatzes ermöglicht es uns Erzieherinnen und auch Kinder regelmäßig zu sehen. Kinder gewinnen eine Vertrautheit zu allen Erzieherinnen beider Einrichtungen. Zudem hat das altersgemischte Zusammentreffen den Vorteil, dass Kinder voneinander lernen können und dass sie lernen Rücksicht zu nehmen und aufeinander zu achten. Beide Einrichtungen sind sehr bemüht vernetzt und im Austausch zu sein, um den Kindern den Übergang von der KIBE zum Kindergarten zu erleichtern.

Besonders an diesem Betreuungsjahr ist es, dass uns ermöglicht wurde, dass Elementarpädagoginnen auch regelmäßig die Kinder der KIBE besuchen gehen. So können diese die Kinder schon etwas kennenlernen, sowie gelegentliche Förderimpulse setzen. Zudem übernimmt der Kindergarten die Beobachtungen des BESK-DAZ Kompakt der 3bis4 jährigen Kinder der KIBE.

Fachbereich Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft – Land Vorarlberg

Zur Unterstützung der Qualitätssicherung, für fachlichen Rat, aber auch als Informationsquelle für aktuelle bundesweite Themen, steht uns der Fachbereich Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft stets zur Seite.

BAfEP – Bildungsanstalt für Elementarpädagogik

ist eine Einrichtung zur Vermittlung von Kindergarten-, Hort- und Früherziehungspädagogik. Schüler der BAfEP erhalten jährlich die Chance in Kindergärten das Praktikum zu absolvieren. Dieses ist je nach Schuljahr unterschiedlich intensiv.

Vernetzungstreffen Walsertaler elementarpädagogischer Einrichtungen

Abwechselnd finden Team-Vernetzungstreffen in Großwalsertaler elementarpädagogischen Einrichtungen statt. In den Treffen werden die individuellen Räumlichkeiten besichtigt. Zudem findet ein reger Erfahrungs- und Materialaustausch statt. Ziel ist es auch, aktuelle Themenschwerpunkte zu behandeln. Gelegentlich werden zu den Vernetzungstreffen auch externe Referenten oder Vertreter von Fördermaterialien geladen, um das Tal flächendeckend erreichen zu können.

Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen

AKS – Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin

Hohe fachliche Kompetenz und Spezialisierung, gepaart mit Erfahrung und Engagement, kennzeichnen die Angebote der aks Kinderdienste.

Folgende Fachbereiche werden Familien mit Kindern von 0 bis 18 Jahren geboten:

- Fachärztliche Sprechtage
- Heilpädagogische Frühförderung und Familienbegleitung
- Physiotherapie
- Sprechstunde für Schrei-, Schlaf- und Fütterberatung
- Logopädie
- Ergotherapie
- Kindergarten-Integration
- Psychologie
- Autismus Beratung
- Musiktherapie
- KIESEL – Unterstützung für Kinder von Eltern mit seelischen Leiden
- Therapiewochen

IFS – Institut für Sozialdienste

Das IFS bietet Menschen in psychischen und sozialen Krisensituationen Hilfe und Unterstützung.
Die Angebote richten sich an Kinder, Jugendliche, Erwachsene und alte Menschen sowie an Familien und Paare. Zudem steht das IFS für Menschen mit Beeinträchtigungen oder Migrationshintergrund, Opfern von Gewalt sowie Tätern bzw. Täterinnen offen.

Zahnprofilaxe

Besuch von Elisabeth und Max-Prophylaxe

Einmal jährlich besucht den Gemeindekindergarten Raggal die Zahnprofilaxe. An diesem Tag wird die Wichtigkeit der Zahnhygiene den Kindern spielerisch nähergebracht. Zudem wird im Laufe des Jahres dieses Thema regelmäßig im Kindergarten vertieft. Den Kindern werden eigene Zahnbürsten und Zahnputzbecher gestellt, welche sie fortlaufend verwenden können.

Eltern werden rechtzeitig über den Besuch der Zahnprofilaxe informiert.

Öffentliche Organe (Polizei, Feuerwehr, Rettung)

Polizei, Feuerwehr und Rettung ist jedem Kind im Kindergarten bereits ein Begriff. Im Kindergarten wird es den Kindern ermöglicht die Einsatzkräfte einmal hautnah kennenzulernen und deren Fahrzeuge und Arbeitstätigkeiten kennenzulernen. Im selben Zug wird den Kindern beigebracht, wann welche Hilfe kontaktiert wird und wie dabei vorgegangen wird. Auch Kinder können Leben retten.

Sichere Gemeinden

Mit den verschiedenen Aktionen bietet das Projekt „Sichere Gemeinden“ spielerische Aufklärung über Gefahrensituationen im Alltag. Jährlich werden einzelne Aktionen ausgewählt, sodass jedes Kind im Laufe der Kindergartenzeit die Chance erhält die unterschiedlichen Angebote mitzuerleben.

Aktion Känguru

Anhand des Kängurus als Leitmotiv wird die Wichtigkeit von Autokindersitzen demonstriert. So wie das Kängurujunge im Beutel der Mutter geschützt ist, so sind auch Kinder in ihrem Kindersitz gesichert. Durch eine Reihe an Maßnahmen, in denen sich dieses Leitmotiv durchzieht, wird die Attraktivität des Kindersitzes für Kinder gesteigert und an das Verantwortungsbewusstsein der Eltern appelliert.

Aktion Rolli

Im Rollerparcours werden die Gefahren des Straßenverkehrs geübt. Spielerisch lernen die Kinder dabei, wie sie gefährliche Situationen selbst meistern können. Trainiert werden nicht nur richtige Verhaltensweisen, sondern auch der Umgang mit dem Roller: Das sichere Fahren in Kurven, das Bremsen, Lenken und die Geschicklichkeit.

Aktion Clown

Nachdem die Kinder im Kindergarten von uns auf die Gefahren im Haushalt und Alltag aufmerksam gemacht wurden, lernen sie auf eine lustige Art und Weise Gefahren zu erkennen und Risiken zu vermeiden.

Aktion Lilo Leuchtkäfer

Bei der Aktion „Leuchtkäfer“ erleben Kinder im Kindergarten, wie reflektierende Materialien an Kleidung und Accessoires funktionieren und schützen.

Legende

AKGG	Alterserweiterte Kindergartengruppe
AKS	Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialform
BAfEP	Bildungsanstalt für Elementarpädagogik
IFS	Institut für Sozialdienste
KBBE	Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen
KGG	Kindergartengruppe
KIBE	Kinderbetreuung
KKG	Kleinkindgruppe
SKG	Schulkindgruppe
SPG	Spielgruppe

SCHLUSSWORT

Liebe Eltern – Liebe Leser

Abschließend möchten wir betonen, dass unsere Konzeption die Grundlage für eine inspirierende und unterstützende Umgebung schafft, in der jedes Kind die Möglichkeit hat, sich auf einzigartige Weise zu entwickeln. Die Konzeption ist nie als beendet zu betrachten, sondern wird laufend wachsen. Wir sind fest davon überzeugt, dass eine respektvolle und individuelle Begleitung eure Kinder die Basis für eine positive kindliche Entwicklung bildet. Unser Team setzt sich ganzheitlich ein, um eine liebevolle Atmosphäre zu schaffen, in der Kinder nicht nur lernen, sondern auch ihre Persönlichkeit entfalten können. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit euch und euren Kindern diese aufregende Reise der Bildung und Selbstentfaltung zu gehen. Wir sind davon überzeugt, dass eine positive elementarpädagogische Basis den Grundstein für eine erfolgreiche und glückliche Zukunft legt. Dabei wirkt unsere Einrichtung familienergänzend, nie aber familienersetzend. Vielen Dank für das Vertrauen und die Zusammenarbeit – gemeinsam gestalten wir eine motivierende Lernumgebung für die kleinen Entdecker von morgen. Unser Ziel ist es gemeinsam mit euren Kindern eine unvergessliche und erlebnisreiche Zeit zu erfahren. Gemeinsam zu wachsen, zu lachen und Spaß zu haben. Wir möchten eine Zeit schaffen, an die euer Kind ein Leben lang gerne zurückdenken wird.

Euer Kindergartenteam